Der Gebirgsbote.

Nr. 98. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mk.

Habelschwerdt, Dienstag, 6. December. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1887.**

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Die Kornzoll-Vorlage,

welche vor den Reichstag gelangt ist, besteht bloß aus zwei Paragraphen, aber diese sind folgenschwer. Der erste Paragraph normirt die Zollsätze, der zweite dagegen führt ein Sperrsystem ein, das schon bald in Kraft treten soll. Die Geschichte unserer Zollpolitik ist bekannt. Nach dem Bruche mit dem früheren Freihandelssystem beschäftigen sich gegenwärtig Regierung und Reichstag zum dritten Male mit den landwirthschaftlichen Zöllen. Zum ersten Mal wurden landwirthschaftliche Zölle vom Reichstag 1879 eingeführt mit sehr mäßigen Sätzen, welche, da sie die von den Agrariern gewünschte Wirkung nicht ausübten, sechs Jahre später bedeutend erhöht wurden. Doch auch diese Erhöhungen brachten noch nicht die von den Agrariern erhoffte Wirkung, nämlich höhere Getreidepreise hervor, deshalb begann ihre Agitation schon zu einer Zeit, wo der neue Zolltarif kaum in Kraft getreten war. Minister Lucius stellte schon im Frühjahr eine Unterstützung ihrer Forderung seitens Preußens in Aussicht, erklärte sich aber gegen die Erhöhung der Viehzölle, da Deutschland des Importes fremden Viehes bedürfe. Der vor einigen Wochen zusammenberufene Landwirthschaftsrath sprach sich für die Verdoppelung des Zolles auf Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Gerste aus und diesen Verdoppelungsforderungen hat die Regierung in ihrer Vorlage durchweg Rechnung getragen. Bei einer Anzahl anderer Positionen hat der Bundesrath niedrigere Sätze als der Landwirthschaftsrath angesetzt. Dagegen hat sich der Bundesrath gegenüber der Forderung auf Erhöhung der Viehzölle und des Fett- und Talgzolles ganz ablehnend verhalten. Der Landwirthschaftsrath hatte gerade in dieser Beziehung sehr starke Zollerhöhungen gefordert.

Sehr nahe liegt nun die Frage nach der Menge des importirten Getreides. Um diese in Deutschland verbrauchte Menge zu finden, muß man von dem importirten Getreide das exportirte abziehen. Es wurden laut einem vor einiger Zeit erschienenen Artikel der „Volkswirthsch. Corr." im Jahre 1885—1886 importirt in runden Summen an Roggen 432, Weizen 146, Gerste 398, Hafer 109 Millionen Kilogramm; exportirt dagegen wurden in dem gleichen Jahre an Roggen 40, an Weizen 19, Gerste 25, Hafer 16. Zieht man letztere Ziffern von den ersteren ab, so hat man die Zahl für die in Deutschland nothwendigen Mengen fremden Getreides in dem genannten Jahre. Bliebe sich das Bedürfniß, was natürlich nicht der Fall ist, bei der Verschiedenheit des Ernteertrages gleich, so ließen sich danach auch leicht die Mehreinnahmen des Reichs aus den beantragten Zollerhöhungen berechnen. Um einen allgemeinen Ueberblick auf die Wirkung der Getreidezölle zu geben sei nur nach dem „Statistischen Jahrbuch" erwähnt, daß die Kornzölle für das Reich im Jahre 1886 eine Einnahme von 30 194 000 Mark ergaben, was auf den Kopf der Bevölkerung 64,9 Pfennige ausmacht. Die Viehzölle stiegen im vergangenen Jahre auf 6 413 000 M., oder 13,8 Pfennige auf den Kopf der Bevölkerung. Die größte Ueberraschung aber bringt in der Vorlage der § 2, welcher bestimmt, daß die neuen Tarifsätze für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais und Dari, ferner für Malz- und Mühlenfabrikate aus Getreide bereits vom 26. Novbr. 1887 ab gelten sollen. Diese Bestimmung ist für Importeure sehr rigorös, denn bisher hat in Deutschland ein Zollgesetz niemals rückwirkende Kraft gehabt. Ihre Erklärung findet diese Bestimmung wohl in dem Bestreben, der wilden Spekulation, wie wir sie noch bei der Branntweinsteuer erlebt, Thür und Thor zu verschließen.

Das Bestreben der Centrumsfraction in dieser Zollfrage wird auf eine Einigung, einen billigen Ausgleich von Stadt und Land, von Producenten und Consumenten gerichtet sein. Voraussetzung für das Gelingen dieses Ausgleiches ist aber, daß von Niemand eine allzustraffe Anspannung des Bogens versucht wird. Mit den Kornzöllen beschäftigte sich auch der in Berlin tagende deutsche Handelstag. Die Erhöhung wurde natürlich bekämpft. Beachtung verdient auch die Drohung der österreichisch-ungarischen Presse mit einem Zollkriege gegen den viele Millionen betragenden industriellen Import Deutschlands. Unser Nachbarland Oesterreich wird natürlich durch die geplante Zollerhöhung sehr in Mitleidenschaft gezogen, und so ist es erklärlich, wenn dort bereits der Ruf nach Gegenmaßregeln erhoben wird. Schon seit Einführung der ersten Getreide- und Viehzölle ist der Export dieser Waaren von Oesterreich nach Deutschland stark gesunken; es handelt sich aber immer noch um einen Export von rund 56 Millionen Gulden an Getreide und Mehl, mehr als die Hälfte des ganzen österreichischen Exports an diesen Producten. Unser Export nach Oesterreich an Industrieproducten ist ebenfalls in den letzten 5 Jahren um fast 70 Millionen Gulden gesunken; aber immerhin beträgt derselbe noch nahezu 140 Millionen Mark: ein Factor, mit dem im Interesse unserer Industrie zu rechnen ist. Eine Politik der Repressalien würde nun allerdings in erster Linie wohl Oesterreich selbst schädigen, aber die Leidenschaft und der Egoismus der Producenten erweisen sich oft stärker als die kühlste Handelspolitik, und daß die Erhöhung unserer Getreidezölle das wirthschaftliche Verhältniß beider Reiche verbittern muß, und der ökonomische Krieg auch schließlich das politische Band lockern kann, ist unzweifelhaft. Die slavische Agitation gegen Deutschland würde nach Erhöhung unserer Getreidezölle in Oesterreich sicher verstärkt werden. Es ist sehr zu befürchten, daß die Erhöhung unserer Getreidezölle das Signal zu einem heftigen wirthschaftlichen Kriege zwischen Deutschland und Oesterreich geben, und daß der Kampf gegen das österreichische Getreide mit einem Kampf gegen die deutschen Fabrikate beantwortet werden wird. — Wie schon gesagt, jedes Ding hat zwei Seiten, auch die Schutzzölle, besonders wenn sie eine mäßige Höhe überschreiten. Natürlich bleibt die dringende Nothwendigkeit bestehen, die Lage der Landwirthschaft nach Kräften zu verbessern.

Politische Rundschau.

Berlin, 1. December. (Reichstag.) Im Reichstag fand die erste Lesung der Getreidezölle statt. Minister Lucius befürwortet die Vorlage dringend und weist auf den steigenden Nothstand der Landwirthschaft hin; die bisherigen Zölle hätten ihren Zweck, die Landwirthschaft zu schützen, nicht erreicht; eine schädliche Wirkung auf die Consumenten sei durch die Zölle nicht eingetreten; bei Mißernte und dadurch eintretender Preissteigerung sei eine Zollermäßigung immer noch möglich. Hierauf legt der Abg. Reichensperger seinen persönlichen Standpunkt der Vorlage gegenüber dar. Abg. Helldorf ist für Erhöhung der Getreidezölle; auch die kleinsten Landwirthe seien dabei interessirt; die landwirthschaftliche Nothlage wirke auch auf die Handwerker und Arbeiter zurück. Abg. Geibel erklärt Namens eines großen Theils der Nationalliberalen, gegen jede Erhöhung zu stimmen.

Berlin, 2. December. (Der Reichstag) überwies nach längerer Debatte die Getreidezollvorlage an eine achtundzwanziggliedrige Commission. Im Laufe der Debatte war Minister Lucius mehreren gegen die Vorlage gerichteten Einwendungen entgegengetreten, namentlich dem Vorwurf, daß die Vorlage nur den Interessen des Großgrundbesitzes diene. Eine schnelle Entscheidung sei wünschenswerth; bei einer etwaigen Commissionsberathung möge man daher die Verhandlungen, namentlich nicht durch Erörterung der Währungsfrage erschweren. (Schl. Vztg.)

Berlin, 1. December. Der Kaiser nahm Vormittags die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärcabinets entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen Mittags den Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern. Die Kaiserin empfing später die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und andere Fürstlichkeiten.

Berlin, 1. Decbr. (Ueber das Befinden des Kronprinzen) bringt der „Reichsanzeiger" folgendes Bulletin: San Remo, 30. Novbr. Das örtliche Leiden Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen zeigt augenblicklich keinerlei Symptome einer um sich greifenden Ausdehnung; Beschwerden irgend welcher Art sind nicht vorhanden, die allgemeinen Körperfunctionen sind andauernd sehr gut. Se. kaiserliche und königliche Hoheit unternehmen täglich bei günstigem Wetter regelmäßige Spaziergänge und Ausfahrten in die Umgebung. Schrader. Krause. Mark Hovell.

m. **Berlin,** 1. December. (Ueber das Befinden des Kronprinzen) bringt heute der „St.-Anz." einen von den 3 Aerzten: Schrader, Krause und Howell, unterzeichneten Bericht, wonach „das örtliche Leiden augenblicklich keinerlei Symptome einer umsichgreifenden Ausdehnung zeigt." Hinzugefügt wird: „Beschwerden irgend welcher Art sind nicht vorhanden, die allgemeinen Körperfunctionen sind andauernd sehr gut." Dieser ärztliche Bericht bestätigt einigermaßen den vielfach geäußerten Zweifel, ob das früher im „St.-Anz." veröffentlichte Urtheil als ein abschließendes und richtiges anzusehen sei. Man verweist auf verschiedene Symptome einer Wendung in der Krankheit: auf diese plötzliche Besserung nach Entleerung der Geschwulst, auf das Fehlen der Athemnoth, das Verschwinden des drohenden Oedems und nicht minder auf das dauernde gute Aussehen, welches man mit der Existenz des Krebses kaum zu vereinigen weiß. Indessen eine greifbare Wendung läßt sich wohl weniger in diesen Dingen finden, als vielmehr in der Thatsache, daß in der Behandlung des Patienten eine Veränderung stattgefunden hat. Das Resultat dieser veränderten Behandlung wird abgewartet werden müssen.

(Viele Berliner Aerzte), so wird der „Straßb. Post" geschrieben, sind jetzt zweifelhaft geworden und schwören jedenfalls nicht mehr so fest auf die medicinischen Autoritäten, welche sich in ungünstigem Sinne ausgesprochen haben. Man wünscht in diesen Kreisen lebhaft, die Untersuchung möge nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Neben Professor Fränkel ist es vor allem der Kliniker an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg, Professor Kußmaul, den man gern zu einer Untersuchung und zu einem Gutachten herangezogen sehen möchte. Es steht in dieser Frage so unendlich viel auf dem Spiele, daß keine Mühe zu groß, keine Vorsicht zu weitgehend erscheint.

(Prinz Wilhelm) ist mit dem Prinzen Ludwig von Bayern Abends 6 Uhr nach Letzlingen abgereist.

(Zu der Audienz des Reichskanzlers) beim Kaiser von Rußland reproducirt die „Nordd. Allg. Ztg." die Nachricht der „Schlesischen Zeitung", daß bei dem Besuche des Kaisers von Rußland Fürst Bismarck in einem Schreiben an den russischen Botschafter Grafen Schuwalow eine Audienz bei dem Kaiser nachgesucht hat, und daß der Kaiser durch den Botschaftsrath Grafen Murawiew dem Fürsten Bismarck hat mittheilen lassen, daß er bereit sei, ihn zu empfangen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Diese Darstellung entspricht dem Sachverhalt vollständig; auch wird jedem mit den einschlagenden Verhältnissen Vertrauten klar sein, daß der Vorgang in allem wesentlichen kein anderer sein konnte. Der Reichskanzler würde sich geradezu eine Unhöflichkeit haben zu schulden kommen lassen, wenn er unterlassen hätte, bei dem erlauchten Gaste des Kaisers in der üblichen Form eine Audienz nachzusuchen. Er befand sich im vorliegenden Falle gegenüber der ehrenvollen Verpflichtung, während es dem freien Ermessen des russischen Kaisers überlassen blieb, die nachgesuchte Audienz zu gewähren oder aus irgend einem Grunde abzulehnen."

Berlin, 2. December. (Zu den jüngsten Enthüllungen) der „Kölnischen Zeitung" erfährt der Londoner „Standard", daß Prinz Ferdinand von Koburg, ehe er nach Bulgarien ging, sich an den Zaren gewandt habe, indem er seine lebhafte Mißbilligung über die von dem Prinzen Alexander von Battenberg eingeschlagene Politik ausdrückte und die zwischen Rußland und Bulgarien bestehende Entfremdung beklagte, weil Bulgarien seine Existenz nur Rußland verdanke. Er sei entschlossen, alle Irrthümer der Vergangenheit wieder gut zu machen und das alte Loyalitätsgefühl der Bulgaren gegenüber dem Zaren wieder herzustellen. Es sei guter Grund für die Annahme vorhanden, daß einige Freunde des Prinzen von Koburg, um demselben das Wohlwollen des Zaren zu sichern, soweit gegangen seien, der russischen Reichskanzlei Dokumente vorzulegen, welche Ermunterungen Bismarcks, sowie die Zusicherung von Unterstützung des Prinzen durch Deutschland enthielten, wenn der Prinz fortführe, seine Politik den Erklärungen des Grafen Kalnoky betreffs der freien und unabhängigen Entwickelung der Balkanstaaten, ohne daß einer einzelnen Macht ein vorwiegender Einfluß eingeräumt würde, anzupassen. Die angeblichen Dokumente standen in thatsächlichem Widerspruch mit den in Petersburg abgegebenen amtlichen Erklärungen des Fürsten Bismarck.

(7000 Petitionen) sind bis jetzt beim Reichstage eingegangen; darunter befinden sich ungefähr 3600 für Erhöhung der Getreidezölle und 18 gegen dieselbe. Nahezu 2000 Petitionen sind gerichtet auf Maßregeln zur Bekämpfung der Trunksucht.

m. **Berlin,** 2. Decbr. (Protestantische Stadtmission.) Auf Veranlassung des Prinzen Wilhelm hat kürzlich eine Conferenz einflußreicher Personen aus Berlin und der Provinz behufs Hebung der protestantischen Stadtmission stattgefunden. An der im Hause des Grafen Waldersee tagenden Versammlung nahmen auch die Minister v. Puttkamer und v. Goßler Theil. Betont wurde besonders, daß nur geistliche Versorgung den anarchistischen und grundstürzenden Gefahren entgegenarbeiten könne. Beschlossen wurde, für die Zwecke der protestantischen Stadtmission auch weitere Kreise der Provinz zu interessiren, zumal die Provinzen so viele ihrer Bewohner nach Berlin senden. Auch für den Katholicismus besteht hier der Uebelstand, daß viele Katholiken aus der Provinz hierher kommen und religiös wie sittlich in der Großstadt Schiffbruch leiden, dieser Uebelstand wächst mit jedem Jahr erschrecklich, weil hier weder die Zahl der Kirchen noch der Seelsorgsgeistlichen dem Bedürfnisse entspricht. Hier wäre ebenfalls dringende Abhilfe unter thätiger Beihilfe aller Provinzen geboten, sollen nicht jährlich viele Tausende von Seelen der kath. Kirche in der Reichshauptstadt verloren gehen. Berlin's arme katholische Bevölkerung kann sich allein nicht helfen. Das Beispiel der Protestanten muß katholischerseits Nachahmung finden.

(In der Angelegenheit Ziethen-Wilhelm) (bekannte Mordgeschichte) kommt jetzt, nachdem bereits der Tag der neuen Verhandlung festgesetzt war, die Mittheilung, daß in letzter Stunde das Wiederaufnahme-Verfahren eingestellt und daß der Barbiergehilfe Wilhelm bereits aus der Haft entlassen worden ist. Räthselhaft bleibt es, aus welchen Gründen der junge Wilhelm sich in Berlin freiwillig der Thäterschaft bezichtigen und die Schuld an der Ermordung der Frau Ziethen auf sich nehmen konnte. Völlig aufgeklärt dürfte also dieser höchst merkwürdige, verwickelte Fall niemals werden.

Posen. (Religionsunterricht.) In Angelegenheit des katholischen Religions-Unterrichts in den höheren Lehranstalten hat Erzbischof Dr. Dinder an diejenigen Geistlichen, welche diesen Unterricht ertheilen, ein Rundschreiben gerichtet, nach welchem sie bei diesem Unterricht die deutsche Sprache anzuwenden und nur in den unteren Classen zur Verständigung die polnische Sprache zu Hülfe zu nehmen haben. Dieses Rundschreiben ist schon lange erwartet worden und hat deshalb nicht überrascht.

Eisenach, 27. Novbr. (Das diesjährige Elisabethfest) war für die Katholiken Eisenachs und der zugehörigen Diaspora ein Tag großer Freude. Dank dem rastlosen Zusammenwirken aller mithelfenden Kräfte, war die Kirche soweit fertig gestellt, daß sie die kirchliche Weihe empfangen und einstweilen in gottesdienstlichen Gebrauch genommen werden konnte. Nachdem bereits am Vorabend des Festes der hochw. Herr Pfarrer Kremer, hoher Weisung folgend, in aller Stille die Benediction vorgenommen hatte, wurde am Festtage selbst um 9½ Uhr das Allerheiligste in feierlichem Zuge in die neue Kirche übertragen. Vor der Darbringung des hl. Meßopfers hielt der Herr Pfarrer Jüngst von Weimar die Festpredigt, in welcher er den Gedanken durchführte, daß die neue Kirche in ihrer einfachen und doch so reichen Schönheit das arme, und dabei so reiche Leben der heil. Elisabeth getreu wiederspiegele. So steht denn nun am Fuße der sagenumwobenen Wartburg die heilige Elisabeth-Kirche vollendet da, ein würdiges Denkmal deutscher Baukunst, ein Monument für den „Schmuck Deutschlands", „Honor Teutoniae", welcher Titel noch heute auf dem Grabmal der heiligen Elisabeth in der Wartburg prangt.

Köln, 2. Decbr. (Im Auftrage der Prinzen von Orleans) ging von dem Agenten der Prinzen, Namens Bocher, der „Kölnischen Zeitung" eine Erklärung zu, in welcher die Prinzen sich gegen den Vorwurf verwahren, irgend etwas mit gefälschten diplomatischen Actenstücken zu thun zu haben.

München, 30. November. (Selbstmord.) Dr. Jerusalem, der flüchtige Mitdirektor der Leipziger Diskontobank traf am Sonnabend hier ein und stieg im „Rheinischen Hof", wo er früher schon oft gewohnt hatte, ab. Wegen vorzüglicher Verkleidung wurde er nicht erkannt und schrieb sich als Dr. Müller aus Berlin ein. Von hier aus benachrichtigte er die Leipziger Polizei, daß er seinem Leben ein Ende machen werde. Dr. Jerusalem hat sich schon am Montag erschossen, während die Entdeckung erst gestern, Dienstag Abend, erfolgte, nachdem man die Thür seines Zimmers erbrochen hatte. Bei der Leiche wurden weder Pretiosen noch Geld gefunden. Jerusalem trug die Maske eines alten Mannes. Der Selbstmord geschah mittels Revolvers durch Schuß in's Herz. Jerusalem hat drei Briefe hinterlassen, an das Hotel, an seine Angehörigen und an die Leipziger Staatsanwaltschaft. Man erzählte, er habe sich behufs Prüfung seiner Maske einem hiesigen Bankdirektor vorgestellt, sei aber nicht erkannt worden. Von Leipzig aus war er der hiesigen Polizei avisirt worden, alle Hotels wurden kontrollirt, indessen blieb er wegen seiner guten Verkleidung unerkannt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde er von einem unbekannten Herrn besucht. Er hatte nur 29 M. Baargeld bei sich und keine Werthpapiere. Sein Portefeuille enthielt eine Visitenkarte, lautend auf den Namen von Winkelmann. Ueber den Grund aber, aus welchem Dr. Jerusalem nicht in Tirol, sondern in München seinem Leben schließlich ein Ende machte, eine Thatsache, die auffällig genug ist, wird Folgendes mitgetheilt: Jerusalem war, ziemlich hoch mit seinem Leben versichert, und zwar so, daß die Versicherungssumme auch ausgezahlt werden mußte, selbst wenn der Versicherte freiwillig aus dem Leben scheide, wenn die Versicherung bis dahin fünf Jahre gewährt hat. Diese fünf Jahre sind nun am 28. d. M., also am Montag, verstrichen, und um die Versicherungssumme zur Auszahlung bringen lassen zu können, hat Jerusalem mit dem Selbstmorde bis dahin gewartet, und zwar sollte dieser nicht im Auslande geschehen, um die Recognoscirung leichter zu machen. Jerusalem ist danach also nach München gereist, um seine Leiche besser recognosciren zu lassen und dies soll er durch hinterlassene Papiere so leicht wie möglich gemacht haben.

Stuttgart, 30. November. (Der König und die Königin) sind heute Morgen 9 Uhr über München nach Florenz mittels Sonderzuges abgereist. — Anläßlich der Erkrankung des deutschen Kronprinzen hat der König verfügt, daß in den evangelischen Kirchen des Landes eine Fürbitte in das sonntägliche Kirchengebet aufzunehmen ist.

Paris, 26. Novbr. (Grévy's Haushalt.) Präsident Grévy gilt bekanntlich als sparsam, wenn nicht geizig. Kein Wunder, wenn jetzt, bei seinem erfolgten Rücktritt, auch seine Vermögens-Verhältnisse erörtert werden. Das Blatt „Paris" rechnet aus, daß Grévy eine jährliche Ersparniß von etwa 960 000 Frcs. gemacht habe und sucht das wie folgt zu belegen. Das Gehalt des Präsidenten beträgt 600 000 Frcs.; bei dem einfachen Haushalt, den Grévy führt, verursacht dieser aber nur eine Monats-Ausgabe von durchschnittlich 19 500 Frcs., macht also 334 000 Frcs. im Jahre. Nun erhält Grévy aber neben seinem Gehalt noch 300 000 Frcs. als Entschädigung für standesgemäßes Auftreten und die gleiche Summe für Reisekosten. Da nun Grévy nur einmal im Jahre eine Gesellschaft zu geben pflegte, Reisen mit Ausnahme der jährlichen nach seinem Landsitze Mont-sous-Vaudray, wobei ihm indeß die Bahngesellschaft regelmäßig unentgeltlich einen Sonderzug stellte, aber gar nicht machte, so konnte diese zweite Summe von 600 000 Frcs. so gut wie ganz zurückgelegt werden. Noch ist zu erwähnen, daß die ganze innere Einrichtung, Teppiche, Betten, Leinwand, Küchen- und Tafel-Geschirr des Elysée dem Staat gehört, der auch alles unterhält, Heizung und Licht beschafft. Für Reinigung und Anstreicher der Zimmer, für Besorgung der Heizung u. s. w. überhaupt für die Unterhaltung der Einrichtung sind eine Anzahl Leute fest angestellt, welche zugleich auch von Grévy und seiner Familie als Diener gebraucht werden. Er braucht daher höchstens einen Kammerdiener, einen Koch und eine Kammerzofe zu besolden. Als Wilson sich mit Frl. Grévy vermählte, wurden 70 000 Frcs. aus der Staatskasse ausgegeben, um dem Paar seine Wohnung nebst einer Kanzlei einzurichten. Der einige Hectare große prächtige Garten des Elysée wird ebenfalls vom Staate unterhalten, die Früchte desselben aber gehören Grévy. Die im Staatshaushalt für „Unterhalt der nationalen Paläste" ausgeworfenen

600 000 Frcs. werden daher größtentheils zum Nutzen Grévy's ausgegeben. Dieser hat nur die Ausgaben für Küche, für Familie und einige dienende Geister und Leibwäsche zu tragen. Da läßt sich mit 19 500 Frcs. monatlich weit kommen. Früher benutzte Grévy auch die Jagd in den Staatswaldungen von Versailles, Rambouillet u. s. w., deren Verpachtung jetzt einige Hunderttausende einbringt. (K. Vztg.)

Paris, 1. December. (Die Lage.) Alle nochmals aufgenommenen Versuche, ein Ministerium zu bilden, sind gescheitert; der Eifer der Intransigenten für Grévy hat die anderen Republikaner stutzig gemacht. Das „Journal officiel" veröffentlicht heute folgende Note: „Das Ministerium Rouvier hat seine Demission zurückgenommen. Dasselbe wird um 2 Uhr die Botschaft der Abdankung des Präsidenten Grévy den Kammern mittheilen. Morgen wird der Congreß zusammentreten." Gestern Abend fand ein Meeting von 3000 Personen unter der Losung à bas Ferry! im Faviésaal statt. Eudes, Louise Michel, Goullé und andere Redner forderten zum Straßenkampf auf, falls Ferry zum Präsidenten gewählt werden sollte. Die Bevölkerung verhält sich ziemlich gleichgültig. Vormittag um 10 Uhr begannen Ansammlungen vor der Kammer. Die Behörde hat umfassende Maßregeln getroffen; die Kammer ist durch ein ganzes Bataillon bewacht. Die gesammte Garnison von Paris und Umgegend ist in den Kasernen consignirt. In der Umgebung des Palais Bourbon hatten sich etwa 3000 Personen angesammelt, welche theils „Nieder mit Ferry!" theils „Es lebe Grévy!" riefen. Die Polizei verhinderte die Menge, stehen zu bleiben. Gegen 3 Uhr hielt Déroulède eine Ansprache an die Menge; er schloß mit einem Hoch auf Grévy und auf Boulanger. Aus der Menge ertönten Rufe: „Nieder mit Ferry!" „Nieder mit Grévy!" Ernstere Zwischenfälle sind bisher nicht vorgekommen. Die republikanische Garde und die Polizei säuberten den ganzen Platz vor dem Palais Bourbon.

2. Decbr. (Präsident Grévy) hat heut Vormittags den Ministern die Botschaft mitgetheilt, in welcher er seinen Rücktritt ausspricht. Die Botschaft wurde sofort dem Präsidenten des Senats und der Kammer übersandt. Die Verlesung der Botschaft wurde in der Kammer sowohl wie im Senat unter allgemeiner Stille angehört. In der Nähe des Palais Bourbon stehen vereinzelte Gruppen, doch ist alles ruhig. Louise Michel versuchte in das Palais zu gelangen; sie wurde festgenommen. — General Boulanger begab sich heute Morgens auf seinen Posten nach Clermont-Ferrand zurück.

Rom, 30. Novbr. (Die ungarische Deputation) wurde, einem Telegramm der „Köln. Volksztg." zufolge, heute vom Papste empfangen in Gegenwart der Cardinäle Ledochowski, Melchers, Hergenröther und 15 anderer Cardinäle, sowie vieler italienischen und auswärtigen Prälaten und Fürsten. Cardinal Simor verlas eine lateinische Adresse. Der Papst lobte alsdann das katholische Ungarn und dessen Opferwilligkeit.

San Remo, 1. December. (Der Kronprinz) machte Vormittags mit Herrn v. Roggenbach eine Fußpromenade. Um 10 Uhr kam das deutsche Mittelmeergeschwader in Sicht, sich allmählich der Bucht nähernd, auf welche die Aussicht von der Villa Zirio geht. Der Kronprinz mit seiner Familie erwartete auf dem Balcon das Herankommen der Schiffe. Kurz vor 12 Uhr hißte die Villa die Kriegsflagge. Sofort salutirte der „Adalbert" mit 21 Schuß. Die Matrosen in den Raaen paradirend, riefen dreimal Hurrah! Die Musik spielte die Nationalhymne. Dann passirte „Moltke", zuletzt der „Gneisenau." Es war ein wunderbares Schauspiel. Die Schüsse erweckten ein herrliches Echo in den Bergen. (Schl. Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Theater.) Am 3. d. Mts. gelangte Charlotte Birch-Pfeiffer's allbeliebtes Volksstück: „Die Grille" in der hiesigen Bürger-Ressource zur Aufführung. Wenn die theatralischen Leistungen des genannten Vereins bisher sich die vollste Anerkennung erworben haben, so gilt dies ganz besonders von der erwähnten Vorstellung. Störend und unpassend war es, daß die ernstesten Scenen öfters von Gelächter auf der Gallerie begleitet waren. Da die Einnahme 196,35 Mark betrug, dürfte eine nicht unbedeutende Summe zu dem angekündigten wohlthätigen Zwecke verwendet werden können. Zum Schlusse erlauben wir uns noch die Mittheilung, daß während des letzten Gastspiels der Meininger in Breslau auf jedem Theaterzettel mit fettem Druck die Worte standen: „Die Damen werden höflichst ersucht, die Hüte abzunehmen." Und wie die Damen überall stets liebenswürdig sind, so waren es auch in diesem Falle die theaterbesuchenden Damen Breslau's.

Habelschwerdt. (Dankschreiben.) Auch ein hiesiger Herr (nicht Arzt) hatte Rathschläge eingesandt betreffs der Behandlung des Leidens S. K. H. des Kronprinzen. Derselbe hat in Folge dessen von dem Kaiserlichen Hofmarschall-Amt in Berlin ein Dankschreiben erhalten.

(Kohlenfund.) Wie man vernimmt, ist man dieser Tage in Lichtenwalde am Heidelberge beim Ziehen eines Grabens in geringer Tiefe auf Kohle gestoßen, von leichter und bröcklicher Beschaffenheit. Eine Probe ist an das Bergamt nach Waldenburg zur Untersuchung gesandt worden. Man hat schon früher, so viel uns erinnerlich, in dortiger Gegend Spuren von Kohle gefunden und wäre es ja recht zu wünschen, wenn diesmal der Fund ein lohnender wäre.

L. **Glatz.** (Stadtverordnetenwahlen.) Am 28. v. Mts. fanden die Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung für die III. Abtheilung statt. Von 646 Wählern waren 73 erschienen, welche die ausscheidenden Stadtverordneten Kaufmann C. Roemer, Gerbermeister Rachner und Fabrikbesitzer Wache mit allen Stimmen wiederwählten. Mittwoch, den 30. November, Vormittags 10 Uhr, erfolgten die Ergänzungswahlen für die II. Abtheilung. Es waren von 150 Wählern 66 erschienen und es erhielten die Majorität: Gastwirth F. Wolff (65 St.), Vorwerksbesitzer Anders (36 St.), Mühlenbesitzer Schneider (37 St.), Rechtsanwalt Kühne (40 St.). An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, begaben sich die Wähler der I. Abtheilung in das Wahllokal. Von 65 Wählern waren 36 erschienen und erhielten die Majorität: Kaufmann P. Schliemann (36 St.), Kreiswundarzt a. D. Scholz (35 St.), Maurermeister Gießer (36 St.). Brauereibesitzer Zimmermann (22. St.).

J. **Glatz.** (St. Franziskusfest.) Am Sonnabend beging die hiesige Pfarrgemeinde das Fest ihres Pestpatrons, des hl. Franziskus Xaverius, wieder in höchst feierlicher Weise. Um 9 Uhr celebrirte Herr Pfarrer Nentwig aus Altwilmsdorf unter Assistenz das Hochamt. Die Festpredigt hielt Herr Religionslehrer Dr. Hohaus von hier, welcher auch nach der Vesper um 3½ Uhr die Prozession, welche tausende von Theilnehmern zählte, zur Statue am Ringe führte. Das Wetter war sehr günstig und hat man an der Ordnung und Stille, in welcher der ganze Tag verlief, gesehen, daß die Bürgerschaft an dem Gelübde hält, welches ihre Vorfahren in der Zeit der Drangsal abgelegt haben. Den ganzen Tag über waren sämmtliche Geschäftslocale geschlossen, Abends nach 7 Uhr jedoch öffneten einige Geschäftsleute aus Unkenntniß ihre Läden, welche jedoch nach Aufforderung des betr. Revierbeamten wieder geschlossen wurden.

J. P. **Glatz,** 2. December. (Freisprechung.) Die in Nr. 96 des „Gebirgsboten" gemeldeten Strafkammer-Verhandlungen wider den früheren Oberförster Eduard Bratke aus Cudowa, welche am Montag ihren Anfang nahmen, endeten gestern Abend (am 4. Tage) mit der vollständigen Freisprechung des Angeklagten von allen 5 Anklagepunkten. Bratke war nämlich angeklagt: 1. wegen vollendeten Betruges, 2. und 3. wegen Untreue, 4. wegen versuchten Betruges und 5. wegen Unterdrückung oder rechtswidriger Aneignung von Urkunden. Nachdem 27 Zeugen und 6 Sachverständige vernommen worden (auf die Vernehmung von 13 Zeugen wurde verzichtet), beantragte der Herr Staatsanwalt bezüglich der ersten drei Anklagepunkte selbst die Freisprechung, bezüglich der zwei letztbezeichneten Anklagepunkte jedoch das Schuldig und eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, sowie eine Geldstrafe von 3000 Mark event. für je 15 M. 1 Tag Gefängniß. Der Gerichtshof dagegen erachtete keinen Anklagepunkt für genügend erwiesen, erkannte demnach auf vollständige Freisprechung.

L. **Glatz.** (Wohnungswechsel. Verkauf von Bauplätzen. Selbstmordversuch.) Der städtische Rohrmeister Polke wohnt von jetzt ab im Hause der Seiler Kügler'schen Erben, Judengasse Nr. 160. Die Besitzer von Wasserleitungen haben sich daher bei etwaigen Bedarf dorthin zu wenden. — Am 1. d. Mts. stand Termin an für den Verkauf der noch links der verlängerten Grünen Straße vorhandenen Bauplätze. Vorbehaltlich der Genehmigung der städtischen Behörden und des Königlichen Regierungs-Präsidiums erstanden Herr Dr. Weigmann den Bauplatz Nr. 1 neben der Synagoge belegene 792 □Meter große und die 3 anderen daran anschließenden Bauplätze Nr. 2 mit 627 □Meter, Nr. 3 mit 412 □Meter und Nr. 4 mit 520 □Meter mit 6 Mark pro □Meter. — Ende voriger Woche versuchte ein Fuhrmann in der Trunkenheit, nachdem er vom Bahnhof zurückgekehrt war und sein Fuhrwerk untergebracht hatte, durch Erhängen im Stalle seinem Leben ein Ende zu machen. Glücklicherweise wurde das Vorhaben bemerkt und er noch rechtzeitig der todbringenden Schlinge entledigt.

-p- **Glatz,** 1. December. (Ein Jubiläum.) [Verspätet.] Der 86jährige frühere Colporteur Volprecht feierte am 11. November ein eigenthümliches Jubiläum, oder vielmehr, es wurde ihm gefeiert. Volprecht bewohnt seit 70 Jahren dasselbe Quartier in einem Hause auf der Böhmischen Straße. Seit 50 Jahren ist dieses Haus in den Händen derselben Familie und gehört gegenwärtig dem Rentier Wilhelm Fischer. Der Hausbesitzer ließ am genannten Tage seinem Jubilar-Miether ein Ständchen bringen, besuchte ihn hierauf mit seiner Familie und beschenkte ihn. In unserer beweglichen, leichtlebigen Zeit gehört eine solche Stabilität gewiß zu den größten Seltenheiten. Es wurde übrigens bei der Gelegenheit bemerkt, daß auch die übrigen in jenem Hause wohnenden Parteien schon lange dort wohnen, z. B. 24 bis 40 Jahre. Diese seltenen Verhältnisse sind ein Beweis von dem steten guten Einvernehmen zwischen Wirth und Miethern und eine Ehre für Ersteren.

? **Neurode,** 4. December. Bei der vergangene Mittwoch stattgefundenen Zusammenkunft des kath. Männervereins stand auf der Tagesordnung die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums Sr. H. Papst Leo XIII. Es waren zu dieser Versammlung auch die Vorstände anderer Vereine zugezogen worden. Beschlossen wurde, dieses Jubiläum auch hierorts festlich zu begehen, und zwar am 2. Weihnachtsfeiertage. Abends 6 Uhr soll ein Fackelzug in's Werk gesetzt werden, eine Illumination und im Saale des Herrn Elsner eine allgemeine Festfeier stattfinden, wobei Instrumental- und Vokal-Concert abwechseln sollen. Auch die Beflaggung der Gebäude ist in Aussicht genommen. Da an die einzelnen Vereine behufs Betheiligung herangegangen werden wird, steht zu erwarten, daß dieses so seltene Fest in der würdigsten und großartigsten Weise gefeiert werden wird. — Se. Excellenz der Geheime Staatssecretair, General-Postdirector v. Stephan, weilte Sonnabend und Sonntag am hiesigen Orte und logirte im Hotel zum „Deutschen Hause". In seiner Begleitung waren noch 2 andere distinguirte Persönlichkeiten. — Künftige Mittwoch wird Herr Pastor Herdtmann in der Monatsversammlung des Gebirgsvereins einen Vortrag über seine „diesjährige Reise nach Tirol" halten. Von seinen früheren Vorträgen her dürfte es blos dieses Hinweises bedürfen, um dem Verein einen zahlreichen Besuch zuzuführen. — Seit einigen Wochen hat sich hier ein neuer Theaterverein gebildet, dem sich auch einzelne Mitglieder des alten Vereins angeschlossen haben. Die von den Aufführungen erzielten Einnahmen sind nur zu guten Zwecken bestimmt, nur 1/10 derselben sollen zur Erhaltung und Erneuerung der Dekorationen des Stadttheater verwendet werden. Heute findet zum Besten der Armen die erste Aufführung statt und hat der Verein zu seiner Einführung das v. Moser'sche Lustspiel „Die Leibrente" in Aussicht genommen. Der guten Sache halber, der zu Liebe der junge Verein seine Thätigkeit opfert, wären recht bedeutende Einnahmen zu wünschen, damit er auch seine Mühen dadurch belohnt sieht. — Die Stichwahl für die Stadtverordneten-Versammlung, in welcher 3 Stadtverordnete der 3. Abtheilung zu wählen sind, findet Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr statt. — Der Bau unseres neuen Amtsgerichts und Gefängnisses ist, obwohl derselbe erst im Herbst begonnen, aus den Fundamenten heraus; mit dem Hochbau dürfte erst künftiges Frühjahr begonnen werden. — Herrn Pfarrer Brauner in Ludwigsdorf ist von der Kgl. Regierung die Ortsaufsicht über die katholischen Schulen in Ludwigsdorf, Eule, Falkenberg und Crainsdorf übertragen worden.

□ **Reinerz,** 2. December. Als Stadtverordnete wurden bei sehr geringer Betheiligung gewählt: in der I. Abtheilung: Müllermeister Amand Bandt und Buchdruckereibesitzer Pohl; in der II. Abtheilung: Bäckermeister Lengfeld, Maurermeister Burghardt und Bäcker-Obermeister Ptatscheck und in der III. Abtheilung: Ackerbesitzer Herrmann, Tapezierer Ullrich und Böttchermeister Heinold. Die Herren Bandt, Burghardt, Herrmann und Lengfeld wurden wieder-, die übrigen neugewählt. — Herr Pastor emer. Karsch aus Sagan, der die hiesige evangelische Pfarrstelle seit Anfang August cr. interimistisch verwaltete, verließ am 30. November Reinerz, um in seine Heimath Sagan zurückzukehren. Mit der Verwaltung des Amtes vom 30. November ab ist — wie das „Stadtblatt" meldet — Herr Pfarrvicar Karl Neumann aus Königsberg i. Pr. betraut.

+ **Ullersdorf,** 3. December. (Erhängt.) Am letzten Freitage wurde der erst seit einigen Tagen von Grafenort hierher verzogene frühere Häusler F. B. unweit der hiesigen Pfarrkirche in dem Strauchwerk an der Heinzenbach erhängt aufgefunden. Die Todesursache des Unglücklichen wird auf Schwermuth zurückgeführt, die in dessen letzten Lebenstagen unverkennbar gewesen sein soll.

+ **Ullersdorf,** 4. Decbr. (Pfarr-Caecilien-Verein.) Nachdem schon seit Jahren in unserm Gotteshause zum Zwecke der Hebung des Gottesdienstes die Kirchenmusik im Sinne und Geiste der hl. Kirche mit besonderem Eifer gepflegt worden, hat nunmehr, um dieselbe auf der Grundlage der kirchlichen Bestimmungen und Verordnungen weiter zu fördern, Herr Pfarrer Geyer im Einverständniß mit mehreren mitwirkenden musikalischen Kräften und Musikliebhabern des Ortes am letzten Freitage einen Pfarr-Caecilien-Verein gegründet, welchem vorläufig gegen 30 Herren beigetreten sind. Ueber die Zahl der Musikproben zur Einübung der entsprechenden Musikstücke sowohl, wie über den Ort, an dem dieselben stattfinden sollen, scheint bei der Constituirung des Vereins noch nicht diskutirt worden zu sein. Unserm Herrn Pfarrer gebührt für das edle Streben auf diesem Gebiete der beste Dank der Kirchgemeinde, der hiermit aus ganzem Herzen dargebracht sein soll! Wollen wir hoffen, daß diesem jungen Verein, welcher nur das edle Ziel, die Verherrlichung unseres hl. Gottesdienstes verfolgt, allseitig Sympathie entgegengebracht werde, damit er in Schaffensfreudigkeit erstarke und das gesteckte Ziel glücklich erreiche!

+ **Petersdorf,** 4. Decbr. (Ausschmückung unserer Kapelle.) Unsere, vor wenigen Jahren erst neuerbaute Kapelle ist in jüngster Zeit entsprechend ausgemalt und zu einem wahren Schmuckkästchen umgestaltet worden. Um das Durchdringen der Feuchtigkeit zu vermeiden und Dauerhaftigkeit zu erzielen, ist die durchweg edel gehaltene Malerei in Oel ausgeführt. Die freundliche Kapelle in ihrem neuen Gewande sowohl, wie die sonstige stilvolle Ausschmückung des kleinen Gotteshauses, verbunden mit der größten Sauberkeit, die überall zu bemerken ist, machen auf den Besucher einen durchaus erhebenden und wohlthuenden Eindruck und stimmen zur tiefsten Andacht. In uneigennütziger und hochherziger Weise hat der Erbauer der Kapelle, Herr Freirichter Buhl hierselbst, auch noch die bedeutenden Kosten der inneren Ausschmückung übernommen, um dem Höchsten eine würdige Wohnung zu bereiten und die Bewohner der umliegenden Orte anzueifern, dieses liebe Gotteshaus recht oft aufzusuchen und dem andächtigen Gebete daselbst obzuliegen. Wahrlich, in der Zeit des Materialismus gebührt einer solchen uneigennützigen Wohlthätigkeit der Dank und die Hochachtung aller Edeldenkenden um so mehr, welche auch hiermit öffentlich ausgesprochen wird. Möge diese edle Handlungsweise von Gott vergolten werden, hier mit seinen Segen, einst mit dem Himmel!

‡‡ **Oberschwedeldorf.** (Jubelfeier.) [Verspätet.] Mit der Cäcilienfeier war dieses Jahr hier eine Jubelfeier verbunden. Herr Gerichtsschreiber und Standesbeamter Schneider in Wallisfurth war 50 Jahr thätiges Mitglied des hiesigen, 1794 gegründeten Musikvereins. Im Jahre 1837 waren 9 Mitglieder beigetreten, Herrn Schneider war es allein vergönnt, das Jubiläum zu erleben. Dieserhalb wurde ihm am Vorabende ein Ständchen gebracht, am Morgen des Jubeltages selbst wurde er von den meisten der Mitglieder im Wagen zum Festgottesdienste abgeholt. Bei der Festtafel brachte Herr Pfarrer Scholz, Präses des Vereins, den Toast auf den Jubilar aus und hob die Verdienste desselben um Kirche und Gemeinde gebührend hervor, worauf ihm von den Mitgliedern des Vereins ein Ruhesessel überreicht wurde mit dem Wunsche, daß er denselben noch recht lange in bester Gesundheit benützen möge. Zwei Tafellieder berichteten besondere Thaten aus dem Leben des Jubilars und trugen zur Erheiterung bei. Die musikalische Aufführung am Abend unter der Direction des Herrn Hauptlehrer Müller ging exact vor sich und fand allgemeinen Beifall.

*, **Brzesowie.** (Kapellenbau. Friedhof.) Im Laufe dieses Herbstes wurde die Maria-Kapelle, welche ohngefähr 20 Minuten von hier entfernt ist, fertiggestellt und eingeweiht. Der Ort führt den Namen Mariabrunnen im Kobrzwalde. Herr Tischlermeister Meyer-Schlaney hat sich um den massiven Bau dieser Kapelle besonders warm angenommen; früher stand an dem Orte eine Kapelle von Brettern mit dem wunderthätigen Marienbilde (schmerzhafte Mutter Gottes an einem Baume), daneben eine Felsenquelle. Pilger kamen dorthin zu Tausenden und nach Fertigstellung der neuen massiven Kapelle diesen Herbst noch mehr wie früher. Ein kleiner Altar aus dem Atelier des Herrn Architekten Elsner-München (ein Schlaneyer Kind), darstellend unten die Geburt Christi, zu deren Seiten die beiden Bilder St. Josef und St. Walburga und in der Mitte desselben eingelassen das alte, wunderthätige Marienbild, bildet die Zierde dieser Kapelle. Der Altar ist ein Geschenk des Herrn Bildhauer Elsner. Unser zwar kleines, aber recht freundliches Gotteshaus bekam in diesem Jahre ein neues Gewand; dasselbe wurde ausgeweißt und das Presbyterium, die Deckenbilder und die Chöre gemalt, auch ein neuer Kreuzweg ist beschafft worden. — Ein nothwendiges Bedürfniß in der Gemeinde war schon seit Jahren die Erweiterung resp. Neuanlegung eines neuen Friedhofes; auch dieses ist im Laufe dieses Jahres geschehen. Da aus sanitätspolizeilichen Gründen die Erweiterung des alten Friedhofes nicht zulässig war, wurde seitens des Kirchenvorstandes im Niederdorfe eine entsprechende Fläche käuflich erworben, umzäunt, der Eingang zu demselben mit einem eisernen Thor versehen und eine Leichenhalle gebaut. Am Dienstag, den 29. November cr. vollzog Herr Pfarrer Beck die Weihe des Friedhofes und des daselbst aufgestellten steinernen Kreuzes. Am Schlusse der erhebenden Anrede gedachte der Herr Pfarrer auch der Wohlthäter, der Tischlermeister Prause'schen Eheleute aus Schlaney, welche das Friedhofkreuz gestiftet haben.

M. **Frankenstein.** Als ob ein böser Dämon Feuergarben in unserem Kreise ausstreute, so mehren sich die Schadenfeuer fortwährend. Nachdem erst binnen kurzer Zeit mehrere Brände in der Umgegend stattgefunden, brach am Donnerstag Nachmittag in dem Kuhstall des Stellenbesitzer Schinke in Baitzen Feuer aus, welches den Kuhstall, die Scheuer und den Schuppen einäscherte. Es kamen auch drei Kühe und zwei Schweine im Feuer um. Leider ist Besitzer nicht versichert. — Dem Jubelpaar, (vergleiche Nr. 97 d. Bl.), den Schuhmachermeister Rother'schen Eheleuten, ist auch die von Sr. Maj. dem Kaiser gestiftete Jubiläumsmedaille mit einem Glückwunschschreiben, nach der um 1 Uhr stattgehabten Einsegnung durch Herrn Erzpriester Dr. Herrmann überreicht worden. — Am Freitag, den 2. d. Mts., Abends 8 Uhr, fand im Saale des „Stadthauses" hierselbst die Monatsversammlung des Militärvereins Frankenstein statt. In dieser hielt der Kamerad, Gymnasiallehrer Hauck, einen Vortrag über die „Burg Frankenstein", dem allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. — Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt am vorletzten Sonntag ein Mitglied des hiesigen Turnvereins. Der Betreffende war als Vertreter des hies. Vereins zur Vorturnerstunde des „Zobten-Turn-Gaues" nach Glatz gereist, aber zu seinem Unglück, indem er bei einer Uebung am Reck das Handgelenk des linken Armes brach. Derselbe ist zum Glück Mitglied der Unterstützungskasse für verunglückte schlesische Turner, welche seit noch nicht langer Zeit hier ihren Sitz hat und von Herrn Kaufmann Pieh hier vertreten wird. — Wer dieser Tage über den Ring ging, konnte nicht ganz ohne Unruhe, zwei Dachdecker auf dem ganz schrägen, fast senkrechten Dache des linken Erkerthürmchen des Rathhauses an der äußersten Spitze in schwindelnder Höhe sehen, wie dieselben beschäftigt waren, die von den letzten großen Stürmen aus ihrem Halt gebrachte oberste Spitze mit Wetterfahne wieder zu befestigen.

§§ **Strehlen,** 3. Decbr. In vergangener Nacht wurde im nahen Dorfe Manze ein schrecklicher Mord verübt. Die 16jährige Tochter des Gastwirth Gräbner wurde getödtet, Vater und Mutter des Mädchens wurden in furchtbarer und tödtlicher Weise zerschlagen und zerstochen, doch sind beide noch am Leben. Heute Morgen gegen 9 Uhr ging der dortige Straßenwärter in das Gasthaus, dessen Thür offen stand, um sich ein Getränk verabreichen zu lassen. Im Hausflur fand er blutüberströmt und mit vielen Wunden bedeckt, die Gastwirthin am Boden liegen. Da er auf seine Fragen nach dem Geschehenen von der besinnungslosen Frau keine Antwort erhielt, ging er in die Wohnstube und dort bot sich ihm ein noch schrecklicheres Bild. Die 16jährige Tochter lag mit zerschmettertem Kopfe und zerschnittener Brust todt im Bette; ihr Vater lag ebenso schrecklich zugerichtet, aber noch lebend, auf der Diele. Die beiden verwundeten Eheleute wurden heute Nachmittag in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht; ihr Anblick war entsetzlich. Der Arzt zweifelt an dem Aufkommen derselben. Die Frau hat, als sie etwas zur Besinnung kam, angegeben, daß sie den Mörder erkannt habe. Anscheinend hatte es der Mörder auf die Baarschaft des Gräbner abgesehen, denn auf dem Fußboden der Stube lag Geld umhergestreut.

Gleiwitz. (Vom St. Annaberg) schreibt man der „Volksstimme": Die hierselbst am 4. October d. J. wieder eröffnete Niederlassung des Ordens der Franziskaner zählt gegenwärtig acht Personen, von denen zwei, der P. Guardian (Athanasius Kleinwächter) bezw. der P. Vikar (Desiderius Lis), als Seelsorger thätig sind, während die übrigen sechs der Laienbrüderschaft angehören.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. December. (Kaiser und Kaiserin) erschienen heute Mittag zusammen am Fenster des Palais. Wie immer hatte sich beim Heranziehen der Wache ein überaus zahlreiches Publikum in der Umgebung den Friedrichsdenkmals angesammelt. Noch vor dem Herannahen der Wache trat der Kaiser an's Fenster, an dem er verblieb bis die Ablösung vorübergezogen war, um sich dann dem ihm zujubelnden Volke zuzuwenden. Als die Tausende dann verdrängend den Damm überschritten, winkte der Kaiser erst immer und immer wieder mit der Hand und dankte mit Neigen des Kopfes, dann versuchte er selbst einen der weiß überzogenen, bis zur Höhe der ersten Scheibe reichenden Fenstervorsetzer zu entfernen, was schließlich von einem Adjutanten bewerkstelligt wurde. Hinter dem freigewordenen Fenster saß die Kaiserin, die nun auch ihrerseits für die verdoppelten und anhaltenden Hochrufe dankte.

Berlin, 3. December. (Sadi Carnot) wird in den maßgebenden Berliner Kreisen allgemein als sehr achtungswerthes Oberhaupt der Republik angesehen; es werden Gefahren irgend welcher Verwicklung unter seinem Regime nicht befürchtet. (Schl. Ztg.)

Teplitz, 30. Novbr. (Wassereinbruch.) Dieser Tage erfolgte in den Duxer Kohlenwerken im Viktoriaschacht ein Wassereinbruch, dessen Einbruchsstelle sich noch immer mehr erweitert. Heut früh ist die Riesenquelle bei Dux ganz verschwunden; die hiesigen Thermen sind um 6 cm. gesunken.

Petersburg. (Russische Presse.) Am 19. Novbr. sind die Redacteure sämmtlicher Zeitungen vor den leitenden Director der Censurbehörde geladen worden. Es wurde denselben auf das Strengste eingeschärft, ihre Haltung Deutschland gegenüber zu mäßigen. Der Mehrzahl wurde es ernstlichst verwiesen, daß sie von den der Presse in gleichem Sinne einen Monat und mehr vor der Versammlung gegebenen Anweisungen so wenig Rücksicht genommen haben. Gleichzeitig wurden den Zeitungen strenge Strafen in Aussicht gestellt, wenn die jetzt ertheilten Instructionen wiederum unbeachtet bleiben sollten. Auch die „Mosk. Pr." ist in gleichem Sinne bedeutet worden und eine allgemeine Verfügung an die Censurbehörden ergangen. Ohne vorherige Censur erscheinen bekanntlich nur die größeren Zeitungen in Petersburg und Moskau. Aehnliche Anweisungen sind schon öfters ergangen, haben sich aber stets als ergebnißlos gezeigt, da der oberste Leiter der Presse, der Minister des Innern, Graf Tolstoi, auf die Zeitungen in entgegengesetzter Richtung Einfluß nahm.

Paris, 3. Decbr. (Präsidentenwahl.) Sadi Carnot ist im zweiten Wahlgange mit 616 Stimmen gewählt. Es herrscht großer Jubel; man hört vielfache Rufe „Vive la république" auf den Boulevards. Marie François Sadi Carnot ist am 11. August 1837 zu Limoges geboren; seine Bildung hat er in der Polytechnischen Schule und in der Ecole des ponts et chaussées genossen. Im Jahre 1870 ernannte ihn Gambetta zum Präfecten des Departements der Unteren Seine und übertrug ihm die Organisation der nationalen Vertheidigung in der Normandie. Im Jahre 1871 wurde er in die Nationalversammlung gewählt, und im Jahre 1876 in die Deputirtenkammer, wo er sich den republikanischen Linken anschloß. Mehrmals war er Berichterstatter der Budgetcommission. 1878 wurde er zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt und übernahm nach dem Sturze Freycinet's am 22. September 1880 dieses Portefeuille, welches er bis zum November 1882 behielt. Im April 1885 wurde er Finanzminister im Ministerium Brisson, trat als solcher auch in das im Januar 1886 gebildete Ministerium Freycinet über, mit welchem er am 3. December des vorigen Jahres zurücktrat. (Schl. Ztg.)

London, 1. December. (Erderschütterung.) Heute früh fand eine heftige Erderschütterung unter starkem Getöse in der Stadt Chorley (Lancashire) statt, wodurch die Häuser in's Schwanken geriethen. Die Einwohner flüchteten in's Freie. Der Schaden ist nicht erheblich.

Madrid, 1. December. (Die Thronrede) bei Eröffnung des Kortes konstatirt, daß der innere Frieden gesichert ist, und daß die Beziehungen Spaniens zu den Mächten durchaus herzliche sind. Der Sultan von Marokko sucht eine neue Konferenz zur Prüfung der Konvention von 1860 nach. Die Thronrede sagt noch, die spanische Flagge werde in den Kolonien überall behauptet werden.

Correspondenzen und Inserate erbitten wir des Festtages wegen bis spätestens Mittwoch Nachmittags.

Kirchenchor. Sonntag, den 11. Dec. Die gefangen Nro. 47 des „Habelschwerdter Kreisblattes" nachsehen. — Die wegen Nummangel zurückgebliebenen Berichte in nächster Nummer.

Warnung! Da viele Nachahmungen der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen existiren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden rothen Etiquette, welche nach Abnehmen der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar bleibt, noch mit „Schweizer" Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte „Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen" finden. In der Mitte des rothen Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rchd. Brandt enthalten sein. Preis 1 Mk. in den Apotheken.

In den besten Gesellschaftskreisen wird heute Wildfeld's beliebter Magenbehagen den renommirtesten Liqueuren entschieden vorgezogen. Niederl. u. A. bei **R. Scholz** in Habelschwerdt.

---

†

Heute Nacht 11¾ Uhr entschlief nach dreitägigem Krankenlager an Altersschwäche, versehen mit den Gnadenmitteln der hl. kathol. Kirche, unser guter, unvergesslicher Vater, Gross- und Schwiegervater, der Müllermeister

Matthäus Dittert,

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren 2 Monaten 9 Tagen, ins bessere Jenseits.

Trauer- und schmerzerfüllt zeigen wir dies Anverwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte an, ihr stilles Beileid und dem Dahingeschiedenen christliches Grabegeleit, sowie ein frommes Memento widmen zu wollen.

Neuweistritz, den 1. December 1887.

Die tieftrauernden Kinder.

Beerdigung: Dienstag, den 6. Decbr., Vormittags 9½ Uhr.

Herzliche Bitte

für die Zöglinge der hiesigen katholischen Kinder-Bewahr- und Rettungsanstalt zur Bereitung einer Weihnachtsbescherung.

Milde Gaben, bestehend in Wäsche und Bettzeug, Kleidungsstücken, Spinnarren und Geld, werden in der Anstalt selbst, sowie bei Herrn Curatus Wolf, Herrn Oberkaplan Pragal, Herrn Kaplan Dr. Spittel, Herrn Oberförster Hüttner, Frau Director Struschka, Fräulein v. Tschischwitz, Frau Stadtrath Schössler, Frau Kürschnermeister Rösner und beim Unterzeichneten entgegengenommen.

Glatz, im December 1887.

Der Vorstand
der katholischen Kinderbewahr- und Rettungsanstalt.
(gez.) **Weber.**

Zwangsversteigerung!

Mittwoch, den 7. December c., Nachmittags 1 Uhr, werde ich in der Kiehl'schen (früher Schramm'schen) Brauerei zu **Altlomnitz**

11 Centner Hafer, circa 4 Schock Weizen, einen Schreibsecretär, eine Partie Billardbälle und Queus, Herrengarderobe und verschiedene Wirthschaftsgeräthe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Habelschwerdt, den 5. December 1887.

Auer,
Gerichtsvollzieher.

Visitenkarten

mit Blumen, Emblemen, Monogrammen, Photographien ꝛc., 100 Stück von 70 Pf. an, passende Weihnachtsgeschenke, sowie

Neujahrsgratulationen

in größter Auswahl, neueste Muster, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Buchdruckerei von Bartsch & Wolf,** Glatz, Judengasse.

Sonnabend, den 10. Decbr. 1887,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn Brauereibesitzer
Brosig:

9. Stiftungs-Fest

der

Freiwilligen Feuerwehr Glatz.

gefeiert durch gemeinschaftliche Tafel, musikalische u. dramatische, humoristische Vorträge.

Eintrittsgeld 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf bei Herren Paul Stanske und A. Teuscher.

Preis des Couverts 1 Mark.

Gäste gern gesehen.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. Decbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich an Ort und Stelle in **Grafenort einen Kleiderschrank, neun Stück Hühner, vier Stück Gänse,** eine **Partie kieferne Stangen** u. A. m. öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlungsort der Käufer Punkt 2½ Uhr in der Schloß-Brauerei.

Glatz, den 1. December 1887.

Mummert,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Dienstag, den 13. December cr., von früh 10 Uhr ab, sollen im **H. Peucker**'schen Gasthause zu **Stuhlseifen:**

187 Stück Fl.-Stamm- und Klopholz mit 70 fm,
327 rm Bu.-Astholz,
7 „ Fl.-Leibholz,
236 „ „ Astholz,
212 „ „ Durchforstungsholz

aus verschiedenen Districten des Forstschutzbezirks **Stuhlseifen** gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Rosenthal, den 4. December 1887.

Das Königl. Prinzl. Forst-Amt.
Homburg.

Große Auction!

Sonnabend, den 10. December cr., von Vorm. 9¼ Uhr ab, werden in **Basler's** Restauration:

Schränke, Dochte, 1 Sopha, 3 Herren-Pelze, 2 Damen-Pelze, Frauen-Winter-Jaquettes, Herren-Ueberzieher, Stoffreste, Spielwaaren, Hausgeräth, Uhren, Backobst u. A. m.

meistbietend versteigert.

Gegenstände zur Auction werden jederzeit bei billigster Berechnung entgegengenommen.

Habelschwerdt. **W. Müller,** Auctionator.

Für Winterhasenfelle

zahlt **50 Pf. pro Stück**

Julius Kassel, Lederhandlung,
Glatz, Oberring.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in **Galanterie-, Lederwaaren und Spielwaaren, Bedarfs- und Luxus-Artikeln**

ist eröffnet und bietet **Neuheiten** in reichhaltigster Auswahl.

Grosses Lager von

Grösste Auswahl!

Photographie-Albums mit u. ohne Musik, **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Briefkassen, Schreibmappen, feine Damentaschen, Necessaires** ꝛc., **Cigarrenkasten, Schmuckkasten, echte Bronzen, Terracotten, Vasen und Jardinièren in Majolika** und anderen Genres, **echte enivre poli-Waaren** und **geschnitzte Holzsachen etc. etc.**

Spielwaaren:

Puppen, gekleidet und ungekleidet, **Puppenrümpfe** und **-Köpfe, Theater, Festungen, Gesellschaftsspiele, Gewehre, Säbel, Helme, Trompeten, Blei-Soldaten, Wagen, Thiere** aller Gattungen in Fell und Holz, **Laterna magica, Stein-Baukasten, Puppenwagen, Schaukeln, Puppenstuben,** sowie alle **Holz- und Blech-Spielwaaren** ꝛc.

Billigste Preise!

Fächer, Parfümerien, echtes Eau de Cologne, sämmtliche Sorten Gummischuhe für Herren, Damen u. Kinder, Hänge-Lampen, Tisch- u. Wand-Lampen, Lager completter, decorirter Tafel- und Kaffee-Service etc.

Max Hefter

(R. Caro's Nachf.).
Special-Geschäft für Galanterie- und Spielwaaren,
Glatz, Ring 38,
neben Fiedler's Conditorei.

50-Pfg.-Bazar.

Neben meinem **Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** habe ich in der **I. Etage** meines Geschäftslokals einen

50-Pfg.-Bazar

eingerichtet. Derselbe bietet großartige Sachen in **Spielwaaren und Bedarfsartikeln.**

Max Hefter (R. Caro's Nachfl.),
Glatz, Ring 38.

Zu Neujahr 1888 werden gesucht: **Mägde** von 30 bis 180 Mk. p. a., **Groß- u. Kleinknechte, Pferdner, Ochsenjungen, Viehwärter,** auch verheirathet, für hier und auswärts bei hohem Lohn durch **W. Möller's** Stel.-Vermittel.-Bureau, Habelschwerdt.

Zu Weihnachtsgeschenken!

fertigt **Haarketten** (neueste Muster), **alle Haarflechtarbeiten, Puppenperücken** (fest zum Frisiren) von ausgekämmtem Haar

Glatz, Paul Gottschlich,
Grüne Str. 140. Friseur.

Verreist.
Dr. G. Hoffmann,
Bad Altstadt.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als **Schneidermeister** etablirt habe. Indem ich bei meinen Arbeiten für guten Sitz und Schnitt garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Gompersdorf. **Josef Krahl.**
Schneidermeister.

Auch kann sich ein **Lehrling** melden.

---

2 neumelke und 2 hochtrachtige

Kühe

stehen zum Verkauf. **Wallishof, Glatz.**

Kleespreu wird gesucht. Billigste Offerten sind einzureichen bei **W. Müller,** Commissionär.
Habelschwerdt.

Gift-Hafer,

sicherstes Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse, offerirt in bekannt stark wirkender Qualität die **Apotheke in Ullersdorf.**

Echt böhmische Samenkarpen,

auch **große Karpen** von 1—4 Kilo, verkauft **Zeisberg** in **Mittelwalde.**

Bei 1000 Mark Gehalt

und Provision sucht solide Agenten z. Verkauf von **Kaffee, Cigarren** ꝛc. in Post-Colli an Private.

Wilhelm Volckmann, Hamburg.

Ein anständiges, starkes **Mädchen,** welches womöglich etwas Käserei versteht, sucht bei gutem Lohn per Neujahr

Josef Herrmann,
Käserei Rengersdorf, Kreis Glatz.

Ein tüchtiger Kürschnergehilfe
kann bald eintreten. **F. Hahn,**
Glatz. Kürschnermeister.

Ein tüchtiger erster **Bäckergehilfe** findet sofort eine dauernde, angenehme Stellung bei hohem Lohn in **H. Mittmann's** Habelschwerdt. Conditorei u. Bäckerei.

Ein Tischlergeselle

wird zum baldigen Antritt gesucht vom Tischlermeister **Joseph Schmidt** zu Ullersdorf.

Gesellen sucht **Neumann,** Stellmacher, Habelschwerdt.

Ein ordentlicher Knabe

kann sich als Lehrling melden beim Bäckermstr. Mittelwalde. **Joseph Scholz.**

Ein verheiratheter Kutscher

oder Großknecht mit wenig Familie, nüchtern und ehrlich, der, sowie seine Frau, jede ländliche Arbeit verrichten muß, findet zu Neujahr Stellung auf dem **Dom. Nieder-Rengersdorf.**

Gesucht

werden **Dienstboten** für Landwirthschaft bei hohem Lohn durch **Stegel** in **Niederpöbel** bei Schmiedeberg, Königr. Sachsen.

Breslau, den 3. Decbr.

Weizen, w.	200 Pfd.	Mk. 16.40,	Mk. 16.—,	Mk. 15.80.
bis., g.	200 Pfd.	Mk. 16.20,	Mk. 15.80,	Mk. 15.10.
Roggen	200 Pfd.	Mk. 11.80,	Mk. 11.30,	Mk. 10.70.
Gerste	200 Pfd.	Mk. 18.50,	Mk. 11.50,	Mk. 9.50.
Hafer	200 Pfd.	Mk. 10.—,	Mk. 9.50,	Mk. 9.—.

Das größte Manufactur-, Mode-, Herren- und Damen-Confections-Lager

des

Robert Bittner zu Agnesfeld

ist zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** wieder auf das Reichhaltigste sortirt.

Sonstige Reklame überflüssig.
Preise wie bekannt am allerbilligsten.

Die Ziehung der Myslowitzer Kirchbau-Lotterie findet unwiderruflich am 2. Januar 1888 statt.

Gewerbe-Vereins-Versammlung
Mittwoch, den 7. December cr.,
Abends 8 Uhr.
Vortrag: „**Ueber Verkehr.**“
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Loose, sowie die Abnahme der Freiloose zur 3. Klasse 177ster Lotterie muß, bei Verlust jeden Anrechts, bis spätestens am
Donnerstag, den 8. December cr.,
Abends 6 Uhr,
erfolgen.
Glatz, den 2. December 1887.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
August Teuscher.

Im Namen des Königs!
In der Privatklagesache

der verehelichten Müller **Anna Stehr**, geb. **Schneider** zu **Thanndorf**, Privatklägerin, gegen den Häusler **Wilhelm Becker** daselbst, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Mittelwalde in der Sitzung vom 10. November 1887, an welcher Theil genommen haben:
1. **Marx**, Amtsrichter, als Vorsitzender,
2. **Ludwig**, Gastwirth, Schönfeld,
3. **Franke**, Schuhmacher von hier, als Schöffen,

Dr. Holländer, Referendar, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:
Der Häusler **Wilhelm Becker** aus Thanndorf, geboren am 20. October 1837 zu Thanndorf, katholisch, nicht vorbestraft, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird mit 15 Mark, in Worten: fünfzehn Mark Geldstrafe, bei Zahlungsunvermögen mit 3 Tagen Haft bestraft und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.
Der Beleidigten, verehelichten Müller **Anna Stehr**, geb. **Schneider**, wird die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Verurtheilten im Habelschwerdter Gebirgsboten bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.

Urtheilstenor.

In der Strafsache gegen den Tagearbeiter **August Langer** aus **Bobischau**, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Kgl. Schöffengericht zu Mittelwalde am 10ten November 1887 für Recht erkannt:
Der Tagearbeiter **August Langer** aus **Bobischau**, geboren am 17. November 1837 daselbst, katholisch, nicht Soldat gewesen, verheirathet und noch nicht bestraft, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 10 Mark, in Worten zehn Mark, im Zahlungsunvermögen mit 2 Tagen Haft bestraft und hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
Dem Beleidigten, Königl. Gendarm **Bauch** zu **Mittelwalde**, wird die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal im Habelschwerdt'er Gebirgsboten auf Kosten des Verurtheilten bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.

Große Nachlaß-Versteigerung!
Mittwoch, den 7. December cr.,
Vormittags von 11½ Uhr ab, werde ich im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ hierselbst den **Weigt**'schen Nachlaß, bestehend in:
div. Mahagoni-Möbeln, 1 großen Spiegel mit Consolen, 3 Sophas, 1 Nähmaschine, 1 neuen Kronleuchter, feinen Oelgemälden, guten Betten, Wäsche, Kleidungsstücken u. dergl.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Landeck, den 30. November 1887.
Clobes,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Nachbenannte, infolge Einführung der tiefen Stimmung überflüssig werdende, aber noch brauchbare **Holz-Instrumente** der Regiments-Musik sind einzeln aus freier Hand zu verkaufen. Angebote sind an den Unterzeichneten zu richten.
2 große Flöten in D,
2 Pikkolo-Flöten in D,
2 „ „ „ Des,
1 Clarinette in As,
2 „ „ F,
2 „ „ Es,
8 „ „ B,
2 Oboe,
2 Fagott,
1 Contra-Fagott.
Glatz, 30. November 1887.
Oberstlieutenant **Berger.**

Erbarme
Dich der armen Missionsstation **Usingen!** Sende nur **einige Pfennige** für den Kirchenbau. Wir beten für die Wohlthäter.
Usingen (Nassau), den 1. Novbr. 1887.
H. Overhage, Missionspfarrer.

Wir besitzen noch einige Exemplare von:
Die Pestjahre von 1680 und 1713
in der Stadt Glatz.
Eine Gedenkschrift von **Ludwig Pickel**, die wir zum ermäßigten Preise von à 10 Pf. abgeben.
Habelschwerdt. **J. Franke's Buchhandlung**
(P. Franke & J. Wolf).

Um **absichtlich falsche** ausgesprengte Gerüchte — nach welchen die Steinkohlen auf meinen Lagerplätzen I, II und III, Bahnhof **Mittelwalde**, zu höheren Preisen verkauft würden als anderweitig am hiesigen Platze — zu widerlegen, fühle ich mich veranlaßt, die daselbst seit Anfang November d. J. geltenden Preise hiermit öffentlich bekannt zu geben. Und zwar kostet:

Stückkohlen	à Ctr.	70	Pfennige,
Würfelkohlen	à Hektol.	115	„
Nußkohlen I	„	110	„
do. **II**	„	95	„

Bei Entnahme von 5 Hectoliter à Hectol. 2 Pfg. billiger. Ganze Waggons von 110 bis 220 Ctr. werden von mir stets „**nur**“ zu Gruben-Taxen, welche bei mir zur Einsicht vorliegen, abgegeben. Die von mir geführte Qualität der Steinkohlen ist keineswegs eine, wie Stroh oder Holz, leicht brennende und verflüchtende Waare, sondern betreffs des Heizeffectes, wie andauernder Gluth, zum „**Vorzüglichsten**“ zu zählen, welches das Oberschlesische Kohlenbecken zu Tage fördert. Dieses dahingehende Urtheil ist sowohl zu wiederholten Malen von Behörden wie hervorragenden Fachleuten konstatirt worden. Es ist auch das Resultat, welches meine eigene 12jährige Erfahrung und darin angestellte Versuche in meiner Ziegelei ebenfalls ergeben haben. Um geneigte Beachtung des Vorstehenden ersucht
Mittelwalde, im December 1887.
Jos. Nagel.

Geschäfts-Anzeige.
Den geehrten Herrschaften von **Glatz und Umgebung** zeige hiermit ergebenst an, daß ich die **Tischlerei des verstorbenen Tischlermeisters Herrn Wolf übernommen habe.** Empfehle mich zur Ausführung aller **Bau- und Möbelarbeiten** zu soliden Preisen und prompter Bedienung.
Heinrich Gilger, Tischlermeister.
Glatz, Querstraße 578.

Stadtforst Habelschwerdt.
Freihändiger Holz-Verkauf.
In den Schutzbezirken Wustung, Brand und Friedrichsgrund stehen:
395 rm Buchen-Brennholz I.—III. Kl.,
63 „ Nadel- „ I.—III. „
15 „ Birken- „ II.—III. „
498 „ Reisig II—III. Kl.,
16 „ Stockholz,
32 Stück Birkenstangen I.—II. Kl.,
200 „ Nadelstangen I.—II. „
zum Verkauf, welcher jeden Sonnabend in der Wohnung des Unterzeichneten abgeschlossen werden kann. 200 rm Buchen-Brennholz, sowie 112 rm Reisig werden unter der Taxe verkauft.
Habelschwerdt, den 1. December 1887.
Der Forstverwalter.
Kliche.

Holzversteigerung.
Donnerstag, den 15. December c., früh 10 Uhr,
kommen in **Rübartsch's** Brauerei in **Reinerz** aus den Schutzbezirken Grunwald I u. II, Grenzendorf und Biebersdorf folgende Hölzer zum Verkauf:
1990 Stück Nadelholz mit 563 fm,
6200 Stück Nadelholzstangen I—III,
19,15 hunderte Nadelstangen IV,
195 rm Nadelnutzscheit- u. Knüppel,
29 „ Buchenscheit- und Knüppel,
326 „ Nadelscheit- und Knüppel,
559 „ Nadelreisig I—III,
27 „ Birkenscheit- und Knüppel.
Oberförsterei Reinerz.

Holzverkauf.
Zum meistbietenden Verkauf von
a) 4 Pappel-Klötzer, b) 2 rm Pappel-Knüppel-Nutzholz, c) 1 rm Pappel-Stockholz, d) 3 rm Pappel-Knüppelholz, e) 3 Stück Lindennutzholz,
haben wir Termin auf
Montag, den 12. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Kreuzkirchhofe anberaumt, wozu Bietungslustige eingeladen werden. Das Holz ist besonders für Glasschleifer geeignet.
Reinerz, den 29. November 1887.
Der kath. Kirchenvorstand.

Zurückgekehrt.
Dr. Schaefer,
Spezialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke.
Breslau, Freiburgerstraße 9 II.

Freiwilliger Haus-Verkauf.
Wegen Erbschaftsregulirung soll das Haus des verstorbenen Brauermeister **Johann Prause**, Weistritzstraße Nr. 263 zu Habelschwerdt, zu jedem Geschäft geeignet, meistbietend verkauft werden. Termin hierzu ist **den 14. December cr., Vormittags 10 Uhr**, im Hause selbst angesetzt. Zuschlag wird vorbehalten. Kaufbedingungen und alles Nähere zu erfahren bei den Testamentsvollstreckern **Paul Schneider** zu Habelschwerdt und **Johann Faulhaber** zu Steingrund.

Gebetbücher,
reichhaltiges Lager, empfiehlt
A. Hitschfeld,
Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung,
Neurode.

Zum **Abdrehen u. Egalisiren** unrunder
Porzellanwalzen
vermittelst besonderem Diamant-Drehapparat, sowie zum **Nachschleifen u. Riffeln** stumpf gewordener **Stahl- u. Hartgußwalzen** empfiehlt sich
A. Wache.
Mühlenbauanstalt, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, **Glatz**, i. Schl.

Veränderungshalber bin ich Willens meine
Stückmannsstelle
mit ca. 27 Morgen Acker und Wiese, Wohngebäude massiv, alles in gutem Bauzustande, mit lebendem und todtem Inventarium, Auszugsfrei, aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Urnitz, den 29. November 1887.
Joseph Jaschke, Stückmann.

Veränderungshalber bin ich Willens mein **Haus** mit 5 Morgen Acker zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.
Kolonist **Robert Jöstel**
in **Altlomnitz**, Kreis Habelschwerdt.

Meine Feldgärtnerstelle,
in der Nähe der Kirche, bin ich willens zu verkaufen. **Ernst Schwarzer**, Wölfelsdorf.

Zum Weihnachtsfeste!
Specialität:
Puppen jeder Größe,
Albums, Cigarrentaschen, Portemonnaies u. s. w.,
zu fabelhaft billigen Preisen und größter Auswahl, empfiehlt **H. Fehr's** Nachf.
Habelschwerdt.

Futterstroh, Langstroh, Heu,
auch **Flachs**, verkauft
Frau Gasthofbesitzer **Fr. Heinze**,
Habelschwerdt.

Christbaum-Confect!
(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Einen 2½ Jahr alten **Zuchtbullen,**
Holländer Race, dunkelgrau gescheckt, gut gebaut und gut gestellt, kleinen freundlichen Kopf, von einer der besten Kühe hiesiger milchreicher Heerde abstammend, verkauft, um Inzucht zu vermeiden, **Dominium Neudeck** b. Glatz.

Zum bevorstehenden hl. Abend erhalte ich
echt böhmische
Spiegelkarpfen

von 3—6 Pfund, welche ich einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend ergebenst empfehle. Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen. **J. Stolowsky,**
Habelschwerdt. Strumpfwirkermeister.

100 rm Stöcke
stehen zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer
Wenzel Kolbe, Droschkau.

Drei Pferde, 1, 2 und 4 Jahre alt, verkauft, weil überzählig,
Schönfeld. **Clemens Zörnig**, Bauer.

Mein
50-Pf.-Bazar
ist eröffnet und bietet eine reichhaltige Auswahl in:
Kinderspielwaaren, Puppen, Bedarfs-Artikeln u. Gelegenheitsgeschenken 2c.
Glatz. **Bruno Hiller,**
Oberring 41.
Erste Etage.

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter ärztlicher Controle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh**, ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen**, in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibesverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell- und Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung**, anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à 85 Pf. in allen Apotheken.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine
Weihnachts-Ausstellung
und offerire bei einer enormen Auswahl nur **neue, elegante Sachen**, welche sich in Folge ihrer Billigkeit ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, als:

Photographie- Poesie- u. Schreib- **Albums**,	Bilderbogen,	Kinderspiele,
Schreibmappen,	Bilderbücher,	Tuschkasten,
Schreibzeuge,	Märchenbücher,	Steinbaukasten,
Gebetbücher,	Federkasten,	**Modell-Dampfmaschinen.**
	Reisszeuge,	
	Schultaschen,	

Cassetten mit Briefbogen und Converts hochelegant.
Anfertigung von **Visitenkarten, Neujahrswünschen und Monogrammpapieren.**
Glatz, im December 1887.
Bruno Hiller,
Oberring 41.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888.
Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.
Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. **Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten**
Citaten unserer besten Schriftsteller
bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist decent und mit vielem Geschmack von einem zu solchem Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.
Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachsten Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.
Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.
Preis nur **50 Pfennig** das Stück.
Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:
in **Habelschwerdt** bei **Berthold Veit, J. Franke's** Buchhandlung
oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Um den
Ausverkauf
bis Weihnachten zu beendigen,
verkaufen wir sämmtliche noch vorräthigen Artikel
zur Hälfte des Preises.
Putzmacherinnen ist hierdurch Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an **Blumen, Federn, Band** 2c. **außergewöhnlich billig** einzukaufen.
M. & C. Franke,
Habelschwerdt, Ring Nr. 1.
Der Ausverkauf befindet sich: **1 Stiege hoch, rechts.**

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilsch in Habelschwerdt.